

**KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS**

SOMMERSEMESTER 1996

**INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNI TOBLER
LERCHENWEG 36
3000 BERN 9**

UNIVERSITÄT BERN

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN	
1.1 Das Studium der Soziologie	4
1.2 Forschungsprojekte	7
1.3 Fachschaft Soziologie	9
2. EINFÜHRUNGSSTUDIUM	10
3. SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM	
3.1 Pflichtveranstaltungen für Soziologie als Haupt- und Nebenfach	11
3.2 Pflichtveranstaltung für Soziologie als Hauptfach	14
3.2 Wählbare Veranstaltung	15
4. HAUPTSTUDIUM	
4.1 Lehrveranstaltungen im Rahmen der Fachprogramme	16
4.2 Kolloquium	27
4.3 Sonstige Veranstaltungen	29
4.4 Generelle Fachprogramme	31
5. BERICHTE	
5.1 Externe Aktivitäten von Mitgliedern	34
5.2 Veröffentlichungen von Mitgliedern	38
6. MITARBEITERINNEN	
6.1 Verzeichnis	42
6.2 Sprechstunden der DozentInnen	43
6.3 Ständige Betreuung und Studienberatung	44

Semesterdauer 18. März - 28. Juni 1996

Zum Semesterbeginn

Zum Sommersemester 1996 wird es zu einigen Veränderungen an unserem Institut kommen.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge teilen wir mit, dass uns Bettina Heintz nach ihrer erfolgreich abgeschlossenen Habilitation an der Freien Universität Berlin (vorläufig) verlässt, um in Wien den Lehrstuhl von Helga Nowotny für Wissenschaftssoziologie zu vertreten, die ihrerseits in Zürich an der ETH lehren wird. Wir gratulieren Bettina Heintz zur Habilitation, wünschen ihr für ihre professionelle Zukunft alles Gute, und uns wünschen wir, dass die bestehenden Kooperationsbeziehungen nicht nur via E-Mail überdauern werden, gleichviel wohin der akademische Hasard sie verschlagen mag.

Wie letzterer früher spielte, können wir der Studie über das Berufsschicksal des Professors von Martin Schmeiser entnehmen. Wir heissen Martin Schmeiser nachträglich herzlich willkommen in Bern und hoffen auf eine produktive Zusammenarbeit.

Ein besonders herzlicher Glückwunsch geht an unseren langjährigen Gastprofessor Anatol Rapoport in Toronto. Ihm wurde 1995 die Ehrendoktorwürde der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät verliehen. Wir werden diesen Anlass gebührend feiern, wenn Professor Rapoport - wie jedes Jahr - auch im kommenden Juni (17.-21.6.) seine Lehrveranstaltung, diesmal zum Thema „Entscheidungstheorie und experimentelle Spieltheorie“, abhalten wird.

Von 19.-23. März wird Prof. Dr. Ulrich Oevermann von der Universität Frankfurt noch einmal seine Blockveranstaltung „Einführung in die Methoden der objektiven Hermeneutik“ durchführen. Wir empfehlen allen Soziologiestudierenden (Haupt- und Nebenfach) dringend, diese Gelegenheit auch zu nützen. Alle Veranstaltungen der Abteilung Theorie beginnen deshalb erst in der zweiten Semesterwoche.

Ende des Sommersemesters 1996 wird uns Judith Jánoska verlassen. So sehr wir ihr den Zugewinn an Zeit durch die Emeritierung gönnen, so sehr werden wir sie als Kollegin und kritischen Geist vermissen. Es bleiben längerfristig die Hoffnung auf den Fortbestand einer regen intellektuellen Kommunikation zwischen ihr und unserem Institut (gleichsam eine Art konstruktiver Unruhezustand) und kurzfristig die Aussicht auf ihre Abschiedsvorlesung, welche am 21. Juni 1996 stattfinden soll.

Ab April 1996 geht die Geschäftsführung des Instituts turnusgemäss für ein Jahr an Claudia Honegger über.

Wir wünschen allen Studierenden ein - trotz neuer Länge - kurzweiliges, anregendes und erfolgreiches Semester.

Claudia Honegger und Andreas Diekmann

Bern, im Januar 1996

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1.1 Das Studium der Soziologie

Soziologie kann seit Wintersemester 1995/96 als Hauptfach studiert werden. Darüber hinaus kann Soziologie weiterhin im Rahmen des rer.pol. Studiums als Kern-, Neben- oder Ergänzungsfach, im Rahmen eines phil.hist. oder eines phil.nat. Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

1.2 Hauptfach

Studienaufbau und -inhalt

Das Studium der Soziologie soll die Studierenden zu einer fundierten Einsicht in die Zusammenhänge des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens und zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnis ein berufliches Handeln befähigen. Um dieses Studienziel zu erreichen, müssen die Studierenden in folgenden Bereichen Kenntnisse erlangen:

- allgemeine theoretische Kenntnisse, Kenntnisse der Geschichte der politischen, sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, Umsetzen soziologischer Theorien zur Lösung praktischer Probleme
- Erwerben von Forschungskompetenz, Kenntnisse der Methoden empirischer (d.h. aus der Erfahrung, Beobachtung, dem Experiment abgeleitet) Sozialforschung und der Statistik, Umsetzen theoretischer Fragestellungen und Annahmen in empirischen Projekten.
- Aneignen von Grundkenntnissen in zentralen Fragen der Soziologie, Politikwissenschaften, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und von Fachkenntnissen in zentralen Bereichen der Soziologie.
- Aneignung von Fachwissen, das für die Berufspraxis unerlässlich ist.

Schematische Übersicht über den Hauptfach-Studiengang Soziologie

1	Einführungsstudium der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung		
2	(46 SWS)		
3	Sozialwissenschaftliches Grundstudium	Nebenfach	Ergänzungsfächer
4	22 SWS		
5	Hauptstudium Soziologie	24-36 SWS	-24 SWS
6	36-48 SWS (darin enthalten 10 SWS, die auf die obligatorische Liz.-Arbeit im Hauptfach Soziologie entfallen)		
7			
8			
Doktorat			

1.3 Nebenfach, Kernfach, Ergänzungsfach

Einführungsstudium für Nebenfachstudierende

Voraussetzung für das Aufbaustudium in Soziologie ist 1. das bestandene Einführungsstudium im Umfang von insgesamt 6 Wochenstunden (4 SWS Soziologie, 2 SWS Politikwissenschaft) während 2 Semestern (das Einführungsstudium findet im Rahmen des Grundstudiums für rer.pol. Studierende statt) und 2. ein Leistungsnachweis in Statistik im Umfang von mindestens 3 SWS.

Grundstudium im Kern- und Nebenfach:

Das Grundstudium umfasst 12 Semestwochenstunden.

Hauptstudium im Kern- und Nebenfach, bzw. Ergänzungsfach

Das Hauptstudium umfasst mindestens 24 Wochenstunden, wenn Soziologie als Kernfach gewählt wird, mindestens 12 bei Soziologie als Nebenfach und mindestens 12 (inklusive Grundstudium) bei Soziologie als Ergänzungsfach.

Rer.pol.-Studierende können in Soziologie eine zweite Lizentiatsarbeit verfassen, die mit 10 Stunden angerechnet wird.

1.4 Notengebung

Für alle Soziologiestudierende gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der RWW-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Aufbaustudium erzielten Einzelnoten.

1.5 Prüfungsanmeldung

Neuerdings ist für alle Prüfungen eine schriftliche Anmeldung auf dem Sekretariat erforderlich. Anmeldeschluss ist jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin. Spätere Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Nichterscheinen an den Prüfungen hat die Note 1 für die angemeldete(n) Klausur(en) zur Folge. Abmeldung ist telefonisch auch kurzfristig möglich. (Änderungen vorbehalten!)

1.6 Anerkennung von Leistungen, die an anderen Universitäten erbracht wurden

Für Anerkennungsfragen betr. Einführungsstudium ist die ww-Abteilung zuständig, für Anerkennungsfragen betr. weitere Soziologieleistungen die Studienkommission des Instituts. Vorsitzende: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer.

Die detaillierte Studien- und Prüfungsordnung ist im Sekretariat des Instituts für Soziologie, Unitobler, Lerchenweg 36, erhältlich.

1.2 FORSCHUNGSPROJEKTE

Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung (Diekmann):

- "Untersuchungen des Umweltbewusstseins und des Umwelthandelns mit dem Schweizer Umweltsurvey" (gefördert durch den Nationalfonds NFP/SPP, Schwerpunktprogramm Umwelt, Modul 4).
Projektleiter: Prof. Dr. Andreas Diekmann
MitarbeiterInnen: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer
Dipl. Soz. Axel Franzen
Vincenza Trivigno

- "Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern in der Schweiz und im internationalen Vergleich" (gefördert durch den Nationalfonds).
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Henriette Engelhardt

- „Eiger“ (Erforschung von innovativen geriatrischen Hausbesuchen) gefördert vom Nationalfonds im Rahmen des NFP 32: „Alter“).
Leitung: PD Dr. med. Andreas Stuck
Verantwortlich für den soziologischen Teil:
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- Jugendbefragung 1994: Werte und Lebenschancen im Wandel. Wiederholungsbefragung von 1979 (gefördert durch Bundesmittel).
Leitung: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer, gemeinsam mit Dr. Karl Haltiner, ETHZ

Projekte im Zusammenhang mit Entwicklungssoziologie (Sottas)

- "NSD - Beziehungsnetze, Versorgungssicherheit und soziale Differenzierung in Kenya" (gefördert durch den Nationalfonds). Dank einer weiteren Kreditzusprache kann das Projekt bis Februar 1997 verlängert werden.
Projektleitung: Dr. phil. Beat Sottas
Mitarbeiter: Yvan Droz, lic.ès.lettres

- "Actors' Strategies and Perceptions for Sustainable Resource Management and Planning" (ASP), welches einer interfakultären Forschergruppe im Rahmen des NF-Schwerpunktprogramms Umwelt (Modul 'Umwelt und Entwicklung') für die Phase 1996-99 zugesprochen worden ist. In Zusammenarbeit mit Dr. E.N.D. Ndegwa von der Universität Nairobi und Prof. G.K. King'oriah von der Universität Egerton (Kenya).

Hauptgesuchsteller: Dr. phil. Beat Sottas (Soziologie)
 Projektmitarbeit: Dr. phil. nat. Urs Wiesmann (GIUB)
 Dr. phil. nat. Manuel Flury (IKAÖ)
 lic.phil. Comelia Eggmann Betschart (Soziologie)
 lic. phil.nat Erwin Künzi (GIUB)
 Francisca Maina. M.Sc.
 Seraphin B. Njagi, M.Sc.
 Winnie Wangechi
 Elijah Ndirangu

- Alltäglicher Rassismus und antirassistische Erziehung.
 Rassismus ist ein makrostrukturelles Phänomen, das als Prozess routinemässig in alltäglichen Handlungen produziert und reproduziert wird. Unsere empirische Arbeit bewegt sich auf der mikrosoziologischen Ebene: dabei werden die Verbindungen der kognitiven mit den sozialen Dimensionen des Rassismus untersucht. Es werden qualitative Interviews durchgeführt und die Auswertung erfolgt nach dem diskursanalytischen Approach.
 Projektleiterin: Dr. Cíntia Meier-Mesquita

1.3 FACHSCHAFT SOZIOLOGIE

Liebe StudentInnen der Soziologie,

Alle im Fach Soziologie immatrikulierten Studierenden bilden zusammen die Fachschaft Soziologie. Wir vertreten Eure Anliegen und Probleme gegenüber den ProfessorInnen im eigenen Institut wie auch gegenüber den Institutionen der Universität.

Wer gerne mithelfen oder einfach hereinschauen will, kommt am besten in eine unserer Sitzungen und diskutiert mit uns die aktuellen Themen. Wir treffen uns in der Regel alle vierzehn Tage im Institut. Die genauen Sitzungsdaten findet Ihr an unserem Anschlagbrett im ersten Stock beim rechten Eingang ins Soziologische Institut und am offiziellen Anschlagbrett der Soziologie im Parterre.

Da rund um die neuen Hauptfächer Soziologie und Politologie noch viele Unklarheiten da sind, organisieren wir im Sommersemester eine Informationsveranstaltung, an der wir versuchen, diese Unklarheiten zu klären. Auch über das neuerdings mögliche Praktikum und das externe Semester haben wir einiges zu berichten.

Wir sind auch immer froh, wenn Ihr auftretende Probleme und Schwierigkeiten im Lehrbetrieb uns mitteilt. Dazu könnt Ihr direkt an unsere Sitzungen kommen oder aber uns eine Nachricht in unser rotes Ablagefach legen (Uni Tobler, Gebäude Sozialwissenschaften, 1. Stock, im Korpus gegenüber Lift).

Euer Fachschaftsvorstand

Fachschaft Soziologie Kontaktperson

Soziologisches Institut	Kurt Schmidheiny
Unitobler	Melchtalstr. 8
Jerchenweg 36	3014 Bern
3012 Bern	

☎ 031 / 322 20 48

2. EINFÜHRUNGSSTUDIUM

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1401)

Prof. Dr. Andreas Diekmann

Ort: Siehe Anschlagbrett
Zeit: Mittwoch 12-14 Uhr
Beginn: 20. März 1996

Diese Lehrveranstaltung ist für alle Studierenden der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung obligatorisch. Das Obligatorium erstreckt sich auch auf Studierende anderer Fakultäten, die Soziologie als Nebenfach abschliessen wollen.

Die Vorlesung wird anhand zahlreicher Beispiele aus der Forschungspraxis in die Methoden der empirischen Sozialforschung einführen. Behandelt werden u.a. die folgenden Themen: Planung und Durchführung von Untersuchungen, Formulierung von Hypothesen, Messung und Operationalisierung von Variablen, Forschungsdesigns (Querschnitts-, Trend-, Panelstudien), Stichproben, Erhebungsmethoden (Interviewtechniken, Inhaltsanalyse, nicht-reaktive Verfahren, Beobachtung), Fehlerquellen und Artefakte, statistische Auswertungstechniken, qualitative Methoden, experimentelle und quasi-experimentelle Designs sowie historische Aspekte der empirischen Sozialforschung.

Literatur zur Vorbereitung:

- Diekmann, A. (1995), Empirische Sozialforschung, Reinbeck: Rowohlt.
J. Friedrichs, Methoden der empirischen Sozialforschung, Opladen: Westdt. Verlag, 1990 (14. Aufl.).
R. Schnell, P. Hill, E. Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung, München: Oldenbourg 1990 (3. Aufl. 1991).

Leistungsnachweis:

Durch Abschlussklausur. (Ende SS 1996. Anmeldung obligatorisch!)

3. SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM

3.1 PFLICHTVERANSTALTUNGEN FÜR SOZIOLOGIE ALS HAUPTFACH UND NEBENFACH

Soziologische Theorie II: (4000)

Prof. Dr. Claudia Honegger, gemeinsam mit lic.rer.pol. Regula Burri

Ort: Unitobler
Zeit: Montag 16-18 Uhr
Beginn: 25. März 1996

Vorbedingung:

Theorie I.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Theorielandschaft der Soziologie in verschiedene „Schulen“ ausdifferenziert. In diesem Semester werden wir wichtige Vertreter dieser verschiedenen Richtungen vorstellen und die Reichweite und Erklärungskraft ihrer Theorien diskutieren. Den Auftakt macht der Strukturfunktionalismus, wie er in der US-amerikanischen Soziologie im Anschluss an Parsons von Robert K. Merton entwickelt worden ist. Am Aufschwung der amerikanischen Soziologie waren deutsche und österreichische Emigranten nicht unwesentlich beteiligt, allen voran Alfred Schütz, dessen phänomenologische Soziologie einen Gegenpol zum Strukturfunktionalismus bildet. Alfred Schütz ist ein Vertreter der interpretativen Soziologie, ebenso wie Erving Goffman und Harold Garfinkel, deren theoretische Sicht im Anschluss an Schütz vorgestellt werden soll. Eine theoretische Richtung ganz eigener Art ist die Kritische Theorie, wie sie von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer in den dreissiger Jahren begründet wurde. Jürgen Habermas hat mit seiner Theorie des kommunikativen Handelns diese Theorietradition aufgenommen, sie jedoch um wesentliche Momente der anderen theoretischen Richtungen erweitert. Anschliessend werden wir uns mit Vertretern der französischen Theorietradition auseinandersetzen, wobei mit Marcel Mauss ein Durkheim-Schüler und mit Claude Lévi-Strauss der Begründer der Strukturalen Anthropologie vorgestellt werden. Mit Pierre Bourdieu und schliesslich Anthony Giddens sollen zum Schluss zwei Theoretiker präsentiert werden, die in ihren Arbeiten versucht haben, einen Vorschlag zur Überwindung der theoretischen Spaltung in der Soziologie zu formulieren.

Literatur:

Die Textauswahl kann ab sofort im Sekretariat des Soziologischen Instituts (Unitobler) bezogen werden.

Begleitende Lektüre:

- Gertraude Mikl-Horke, Soziologie, Historischer Kontext und soziologische Theorie-Entwürfe, München/Wien: Oldenbourg 1989.
Annette Treibel, Einführung in soziologische Themen der Gegenwart, Opladen: Leske und Budrich 1993.

Hermann Korte, Einführung in die Geschichte der Soziologie, Opladen: Leske und Budrich 1992.

Leistungsnachweis:

Durch schriftliches Referat und Klausurarbeit Ende SS 1996.

Eines der beiden folgenden Forschungspraktika ist obligatorisch

Prof. Dr. Andreas Diekmann

Dipl.-Soz. Axel Franzen

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 14-16 Uhr
Beginn: 20. März 1996

Voraussetzung:

Besuch des ersten Teils des empirischen Forschungspraktikums im Wintersemester 1995/96.

Das zweisemestrige Praktikum soll Basiskenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind: Formulierung von Hypothesen nach Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Im Wintersemester wurden Arbeiten aus dem Bereich der empirischen Umweltforschung von den Veranstaltungsleitern dargestellt und diskutiert. Im Anschluss daran wurden Arbeitsgruppen gebildet, deren Aufgabe es ist, mit reaktiven (Befragungen) oder nicht-reaktiven Methoden (Experimente, Beobachtungen etc.) eigene Untersuchungen vorwiegend im Bereich der Umweltforschung durchzuführen.

Im Sommersemester erfolgt nun die statistische Auswertung der durch die Arbeitsgruppen erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Semesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in die statistischen Softwareprogramme (SPSS, SYSTAT) statt.

Literatur:

- Albrecht, G. (1975): Nicht-reaktive Messung und Anwendung historischer Methoden, in: Koolwijk, J.V. und Wicken-Mayser (Hrsg.): Techniken der empirischen Sozialforschung, Bd. 2, München S. 9-81.
Benningshaus, H. (1991): Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse, Oldenbourg, München (3.Aufl.).
Bungard, W. und Lück, H. E. (1974): Forschungsartefakte und nicht-reaktive Messverfahren, Stuttgart: B. G. Teubner.
Diekmann, A. (1995): Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek, Rowohlt.

Friedrichs, J. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung, Opladen: Westdeutscher Verlag (14.Aufl.).

Petermann, F. und Noack, H. (1993): Nicht-reaktive Messverfahren. in: Roth, E. (Hrsg.) Sozialwissenschaftliche Methoden. 3. Auflage, München: Oldenbourg.

Schlittgen, R. (1991): Einführung in die Statistik. Oldenbourg, München (3.Aufl.).

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms II, andere Fachprogramme nur nach Absprache.

Empirisches Forschungspraktikum (4400)

**Norman Braun, Ph.D.
Thomas Gautschi**

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 14-16
Beginn: 21. März 1996

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium, Teilnahme am Forschungspraktikum im vorangegangenen Wintersemester.

Inhalt: Zielsetzung ist die Durchführung empirischer Studien zur Drogenproblematik an einer Berner Schule sowie zum Zusammenhang zwischen Netzwerkeinbindung und Drogenkonsum an einem Berner Gymnasium. Nach einer Einführung in die Techniken der Datenanalyse sollen die TeilnehmerInnen eigenständige Auswertungen und Hypothesenprüfungen mit dem Programmpaket SYSTAT anhand der vorliegenden Daten vornehmen.

Einführende Literatur:

- Böker, W. und Nelles, J. (Hrsg.) 1991. Drogenpolitik - Wohin? Bern: Haupt.
Braun, N., Diekmann, A., Weber, J.P. und Zahner, C. 1995. Die Berner Drogenszene. Bern: Haupt.
Scott, J. 1992. Social Network Analysis: A Handbook. London: Sage.
Wasserman, S. und Faust, K. 1994. Social Network Analysis: Methods and Applications. Cambridge: Cambridge University Press.

Leistungsnachweis:

Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit in Seminar- und Arbeitsgruppen. Durchführung von statistischen Analysen am Computer. Vortrag und Abfassung eines Ergebnisberichtes.

3.2 PFLICHTVERANSTALTUNG FÜR SOZIOLOGIE ALS HAUPTFACH

Proseminar: Thomas Kuhns Wissenschaftstheorie

Dr. Alex Burri

Ort: Unitobler
Zeit: Montag 16-18 Uhr
Beginn: 18. März 1996

Neben Karl Popper gilt Thomas Kuhn als der wichtigste Wissenschaftstheoretiker dieses Jahrhunderts. Sein 1962 publiziertes Hauptwerk, *The Structure of Scientific Revolutions*, hat das überlieferte Bild der Wissenschaft als eines rationalen, objektiven und kontinuierlichen Unterfangens in Zweifel gezogen. Es zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass Kuhn anstelle der sonst üblichen philosophischen Begriffe wie desjenigen der Wahrheit oder der Objektivität historisch-soziologische Termini wie „wissenschaftliche Gemeinschaft“, „Paradigma“, „Krise“ und „Revolution“ ins Spiel bringt. Ob die wissenschaftliche Entwicklung in dieser Weise adäquat beschrieben werden kann, wird Diskussionsgegenstand der Veranstaltung sein.

In diesem ganz der Lektüre und der Diskussion gewidmeten Proseminar werden wir uns nicht nur mit dem Hauptwerk, sondern auch mit einigen neueren Aufsätzen Kuhns beschäftigen. Zur Anschaffung empfohlen wird die preiswerte Originalausgabe von *Structure*, die bei The University of Chicago Press erschienen ist. Wer mit dem Englischen Mühe bekundet, kann auf die unter dem Titel *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen* (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 25) herausgekommene, aber leider etwas mangelhafte Übersetzung zurückgreifen.

Anforderungen:

Die Teilnahme setzt die Bereitschaft voraus, wöchentlich ca. 30 Seiten zu lesen und zusammenzufassen: Statt eines Referates erwarte ich von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, dass sie in jeder Sitzung ein kurzes Resumé des jeweils zu behandelnden Textes abliefern.

3.3 WÄHLBARE VERANSTALTUNG

Proseminar: Soziologie des Arbeitsmarkts (4215)

Dipl. Soz. Henriette Engelhardt

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 14-16 Uhr
Beginn: 19. März 1996

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

In der Veranstaltung werden einschlägige Arbeitsmarkttheorien aus Soziologie und Ökonomie diskutiert. Thematisiert werden dabei Arbeitsmärkte in Organisationen (Mobilitätsprozesse, Interne Arbeitsmärkte, Anreizmechanismen) und ausgewählte Arbeitsmarktphänomene wie geschlechtsspezifische Segregation, Ausbildungs- und Berufsverlauf von Frauen und Männern, Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und die Bedeutung von sozialen Netzwerken bei der Stellensuche. Begleitend zum theoretischen Teil werden empirische Arbeiten aus den entsprechenden Gebieten diskutiert.

Literatur:

Eine ausführliche Literaturliste wird in der 1. Sitzung verteilt.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II oder III.

4. HAUPTSTUDIUM

4.1 LEHRVERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DER FACHPROGRAMME

Probleme der Subjektivität in modernen Gesellschaften (4031)

Prof. Dr. Claudia Honegger, gemeinsam mit Dipl.-Soz. Charlotte Müller

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 14-16 Uhr
Beginn: 26. März 1996

Vorbedingung:
Theorie I und II.

Um Probleme der Subjektivität in zeitgenössischen Gesellschaften angemessen erörtern zu können, sollen zunächst Theorien der Genese des sozialen Selbst betrachtet werden: Zum einen die an George Herbert Mead anknüpfenden Entwürfe für eine soziologische Fundierung der Entstehung von Subjektivität, zum anderen historische Abrisse über institutionalisierte Formen der Selbstthematisierung. Die Entstehung des Selbst als sozialer Struktur lässt sich nur im Kontext historisch äusserst variabler Möglichkeiten resp. kognitiver Vorgaben der Selbstdeutung und Selbstdarstellung soziologisch adaequat erfassen. Beispiele für solche institutionalisierten Möglichkeiten wären etwa die katholische Beichte, das Tagebuch, die Autobiographie, das therapeutische Gespräch oder heutzutage eben das medial inszenierte 'Coming out'.

Nur unter Einbezug einer Geschichte der Institutionen der Selbstthematisierung lassen sich Probleme der Gegenwartskultur schärfer fassen: Von der „Selbstsuche“ über die „Sinnfrage“ zur „Technokratisierung der Identitätsformation“, und von der modernen „Verzeitlichung“ zur postmodernen „Verräumlichung“ der Selbstdarstellung.

Vorbereitende Lektüre:

Peter L. Berger und Thomas Luckmann, „Gesellschaft als subjektive Wirklichkeit“, in: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt 1970, S. 139-195.

Weitere Literatur zur Einführung:

Hans Joas, Praktische Intersubjektivität. Die Entwicklung des Werkes von G.H. Mead, Frankfurt 1980.

H.-G. Brose und B. Hildenbrand (Hrsg.), Vom Ende des Individuus zur Individualität ohne Ende, Opladen 1988.

A. Hahn und V. Kapp (Hrsg.), Selbstthematisierung und Selbstzeugnis: Bekenntnis und Geständnis, Frankfurt 1987.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I und VII (für andere Fachprogramme nach Absprache).

Einführung in die Methoden der objektiven Hermeneutik (4417)

Prof. Dr. Ulrich Oevermann, Frankfurt a.M.

Blockveranstaltung vom 19. bis 23. März 1996

Es wird um schriftliche Voranmeldung gebeten. Formulare sind im Sekretariat erhältlich.

Ort: Unitobler
Zeit: 10-12 Uhr und 14-18 Uhr
Beginn: 19. März 1996, 14 Uhr

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Die Veranstaltung dient der exemplarischen Einführung in die für die soziologische Forschungspraxis relevanten Verfahren der objektiven Hermeneutik. Sie richtet sich primär an Soziologen, kann aber auch für Studierende anderer Fächer in den Kultur-, Sozial- und Geisteswissenschaften von Belang sein. Es soll sofort mit der exemplarischen Analyse von Materialien aus der Forschungspraxis begonnen werden. Zur Einführung in die konstitutionstheoretischen und methodologischen Begründungen der objektiven Hermeneutik wird es dann Anlass genug geben.

Auswertungsmaterialien sollten nach Möglichkeit aus Arbeiten der TeilnehmerInnen selbst stammen, sie können aber auch, wenn es davon nicht genügend geben sollte, vom Veranstalter zur Verfügung gestellt werden. Infrage kommen natürlich verschriftete Interviews, Interaktionsprotokolle aus Beobachtungen, aber auch Dokumente wie Briefe, Geschäftsberichte, Werbemittel und Fernseh- und Rundfunksendungen, Fotos, Filme, Kunstwerke usw. Im Prinzip eignet sich für die exemplarische Demonstration alles, was als Ausdrucksgestalt menschlicher Praxis gelten kann.

Texte zur Einführung:

U. Oevermann et.al., „Beobachtungen zur Struktur der sozialisatorischen Interaktion“, in: R.M. Lepsius (Hrsg.), Zwischenbilanz der Soziologie. Stuttgart: Enke 1976, S. 274-295.

U. Oevermann et.al., „Die Methodologie einer 'objektiven Hermeneutik' und ihre allgemeine forschungslogische Bedeutung in den Sozialwissenschaften“, in: H.G. Soeffner (Hrsg.), Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften, Stuttgart, Metzler 1979, S. 352-434.

- U. Oevermann, „Zur Sache: Die Bedeutung von Adornos methodologischem Selbstverständnis für die Begründung einer materialen soziologischen Strukturanalyse“, in: L.v. Friedeburg/J. Habermas (Hrsg.), Adorno-Konferenz 1983, Frankfurt a.M., Suhrkamp 1983, S. 234-289.
- U. Oevermann, „Genetischer Strukturalismus und das sozialwissenschaftliche Problem der Erklärung der Entstehung des Neuen“, in: S. Müller-Doohm (Hrsg.), *Jenseits der Utopie*, Frankfurt a.M., Suhrkamp 1991, S. 267-338.
- U. Oevermann, „Struktureigenschaften supervisorischer Praxis. Exemplarische Sequenzanalyse des Sitzungsprotokolls der Supervision eines psychoanalytisch orientierten Teams im Methodenmodell der objektiven Hermeneutik“, in: B. Bardé und D. Matke (Hrsg.), *Therapeutische Teams*, Göttingen 1993.
- U. Oevermann, „Die objektive Hermeneutik als unverzichtbare methodologische Grundlage für die Analyse von Subjektivität. Zugleich eine Kritik der Tiefenhermeneutik“, in: T. Jung und S. Müller-Doohm (Hrsg.), *'Wirklichkeit' im Deutungsprozess. Verstehen und Methoden in den Kultur- und Sozialwissenschaften*, Frankfurt a.M. 1993.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II, I und VII.

Typenbildung in der Biographieforschung (4028)

Dr. rer. soc. Martin Schmeiser

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 14-16
Beginn: 27. März 1996

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Die Bildung von Typen ist ein grundlegendes Erkenntnismittel der Sozialwissenschaften. Als anschauliche Abstraktionen stellen Typenbegriffe die zentralen Vermittlungen zwischen Forschung und Theorie her, und oft sind Typologien das produktive Ergebnis der denkenden Ordnung sozialer Wirklichkeit, die den Alltag der Soziologie in Studium und Beruf ausmacht.

Eine besondere Bedeutung hat die Typenbildung seit den 1980er Jahren vor allem in der Biographieforschung erlangt. Diesem forschungspraktisch hohen Stellenwert korrespondiert jedoch eine Vernachlässigung der Probleme, die bei der Typenkonstruktion auftreten. In der Biographieforschung wird oft methodisch-methodologisch unreflektiert von Personal-, Sozial-, Karriere- und Lebensverlaufstypen gesprochen. Im Mittelpunkt des Seminars steht deshalb die Frage, wie reine Typen und Durchschnittstypen, Polar- und Tripeltypologien konstruiert werden. Dazu ist sowohl eine Auseinandersetzung mit Max Webers Lehre vom Idealtypus hilfreich, als auch die Heranziehung von entsprechendem

Fallmaterial, an dem sich die Logik der Typisierung und das Verfahren idealtypischer Begriffsbildung im praktischen Vollzug konkret reflektieren lässt.

Literaturhinweis zur einführenden Orientierung:

Winckelmann, J.: *Idealtypus*. S. 351-354 in: W. Bernsdorf (Hg.): *Wörterbuch der Soziologie*. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Ausgabe. Stuttgart 1969: Ferdinand Enke

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, II und VII.

Universitäten - Institutionen - Fachkulturen (4122)

**Prof. Dr. Claudia Honegger, Dr. Martin Schmeiser
unter Teilnahme von Dr. Ursula Streckeisen, Sektion Hochschule,
Bundesamt für Statistik**

Ort: Unitobler
Zeit: Montag 14-16
Beginn: 25. März 1996

Vorbedingung:

Theorie I und II.

Ueber die Zahl der Kulturen, die der Campus beherbergt, existieren in der Hochschulsozialisations- und Fachkulturenforschung zwar unterschiedliche Meinungen, doch ist die Existenz verschiedener Kulturen unbestritten, da die empirische Forschung auf zahlreiche Differenzen hinsichtlich des Lebensstils und der kognitiven Orientierung verweisen kann, wenn sie es unternimmt, Studierende verschiedener Disziplinen zu untersuchen.

Diese Unterschiede verweisen sowohl auf Prägungen durch die soziale Herkunft und das Geschlecht, die im Studium überdauern, als auch auf verhaltensstrukturierende Wirkungen einer antizipatorischen Sozialisation auf die Berufskultur, wie sie mit dem Studium als der Aneignung eines fachspezifischen Habitus verbunden ist. Ungeklärt ist freilich, wie familiäre, schulische und universitäre Sozialisation bei der Herausbildung eines Fachhabitus ineinandergreifen.

Ausgehend von den Entwürfen einer Soziologie der Universität, wie sie von Talcott Parsons und Pierre Bourdieu vorgelegt wurden, werden in dem Seminar neuere Arbeiten aus der Hochschulsozialisations- und Fachkulturforschung diskutiert.

Literaturhinweis:

Talcott Parsons und Gerald M. Platt, 1970: *Alter, Sozialstruktur und Sozialisation in der Studienphase*. S. 186-202 in: Klaus Hurrelmann (Hg.): *Sozialisation und Lebenslauf*. Reinbek 1978: Rowohlt

Pierre Bourdieu und Jean Claude Passeron, 1973: Abhängigkeit in der Unabhängigkeit: Die relative gesellschaftliche Autonomie des Bildungssystems. S. 190-228 in: Dies.,: Die Illusion der Chancengleichheit. Stuttgart: Klett.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge respektive gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I und VII.

Wirtschaftssoziologie (4216)

Norman Braun, Ph.D.

Prof. Dr. Andreas Diekmann

Ort: Unitobler

Zeit: Donnerstag, 10-12

Beginn: 21. März 1996

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Das Seminar ist eine Einführung in die ökonomische Soziologie. Ausgehend von einer soziologischen Perspektive auf Aspekte des volkswirtschaftlichen Geschehens werden zunächst verschiedene Denkansätze vorgestellt (z.B. Rational Choice Ansatz, Transaktionskostenansatz, Institutionsökonomik, Evolutionäre Perspektive) und Querverbindungen zur Organisationssoziologie, Oekonomik und Netzwerkanalyse verdeutlicht. Anhand verschiedener Uebersichtsartikel aus dem kürzlich erschienenen Handbuch der Wirtschaftssoziologie (Smelser und Swedberg 1994) werden dann einzelne Themen der Wirtschaftssoziologie (z.B. Märkte als soziale Strukturen, Netzwerke im Wirtschaftsleben, Konsummuster und Präferenzbildung, Anreizsysteme, Schattenwirtschaft, Interorganisationale Kooperation, Verteilung und Umverteilung, Religion und Wirtschaft) vertieft behandelt.

Literatur:

Smelser, N.J. und Swedberg, R. (Hrsg.) 1994. The Handbook of Economic Sociology. Princeton: Princeton University Press.

Scott, R. W. 1992. Organizations: Rational, Natural, and Open Systems, 3rd ed. Englewood Cliffs: Prentice-Hall.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II, III oder IV.

Jugend - Arbeit - Arbeitslosigkeit. Seminar (4215)

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

Ort: Unitobler

Zeit: Mittwoch 16-18

Beginn: 20.3.1996

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium

Mit welchen Voraussetzungen steigen unterschiedliche Gruppen heutiger Jugendlicher in den beruflichen Arbeitsprozess ein? Welche Arbeitswerte und -einstellungen leiten sie? Welche beruflichen Ziele haben sie? Und in welchem Zusammenhang stehen diese mit ihren übrigen Lebensvorstellungen und -zielen? Auf welche Probleme stossen sie auf dem Arbeitsmarkt?

Diesen und weiteren Fragen der Jugendsoziologie, die zum Teil in der Öffentlichkeit sehr vorurteilsbeladen diskutiert werden, gilt das Seminar. Vorab anhand der Analyse von empirischem Material aus zwei schweizerischen Vergleichsuntersuchungen (1979 und 1995) und unter Beizug von weiteren in- und ausländischen Studien soll versucht werden, sie einer Klärung zuzuführen.

Vorbereitende Literatur (s. auch Handapparat)

R. Meyer et al., Wir und die Zukunft, Aarau et al. 1982

Jugendwerk der Deutschen Shell (Hsg.), Studien 1954 / 1975 / 1982 / 1985 / 1992

H. Abels, Jugend vor der Moderne. Soziologische und psychologische Theorien des 20. Jahrhunderts, Opladen 1993

Leistungsnachweis:

Durch mündliche und schriftliche Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II, III, IV.

Migrationen aus der 3. Welt (4508)

Dr. Cíntia Meier-Mesquita

Ort: Unitobler

Zeit: Montag 10-12 Uhr

Beginn: 25. März 1996

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium oder Absprache mit der Dozentin.

Obwohl Flucht ein Phänomen aller Zeiten ist, haben die Wanderungsbewegungen aus der Dritten Welt und in die Dritte Welt noch nie zuvor ein solches Ausmass an Elend und Unwürde erreicht wie in diesem Jahrhundert. Selten sind es - wie dies

früher der Fall war - Naturkatastrophen, die den Menschen zur Flucht zwingen. Welches sind aber die Motive? Diese Frage wird ausführlich diskutiert, und die Ursachen der Fluchtbewegungen müssen auch in der Entwicklung der westlichen Zivilisation gesucht werden. Wenn sich auch die meisten Flüchtlinge aus der Dritten Welt in der Schweiz und allgemein in Europa als ein schwerwiegendes Problem perzipiert. Ist der Aufenthalt in Europa aus der Sicht der Flüchtlinge auch problematisch? Welche Strategien kann man zur Lösung dieses Problems entwickeln? Sind Assimilation, Integration oder Segregation die Antworten darauf. Oder gar die Bildung einer multikulturellen Gesellschaft? Oder ist die Rückkehr trotz dieser verschiedenen Möglichkeiten der beste Ausweg sowohl für die Flüchtlinge als auch für das Aufnahmeland?

Es werden theoretische Ansätze, welche die verschiedenen Möglichkeiten für die Lösung des Flüchtlingsproblems auf der Mikroebene berücksichtigen, erarbeitet.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme IV und VI.

Feministische Wissenschaftstheorie. Seminar (4357)

Prof. Dr. Judith Jánoska

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag 16-18 Uhr
Beginn: 28. März 1996

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium

Ein Zweifel, den die etablierte Wissenschaftstheorie seit den 1930er Jahren und besonders seit Thomas Kuhn (1962) diskutiert, wurde in letzter Zeit von Feministinnen konkretisiert und (dadurch?) radikalisiert: Ob es die so selbstverständlich eingeforderte Objektivität wissenschaftlicher Erkenntnis, wonach "eine methodisch korrekte wissenschaftliche Beweisführung ... auch von einem Chinesen als richtig anerkannt werden muß" (Max Weber), wirklich gibt, und ob nicht für die jeweils geltende wissenschaftliche Wahrheit scheinbar außerwissenschaftliche Umstände mitverantwortlich sind, wie z.B. historische Notwendigkeiten, ökonomisch-soziale Lagen oder das Interesse einer Forschergemeinschaft. Solche Fragen sind inzwischen beinahe trivial. Nicht trivial hingegen ist der Verdacht, wissenschaftliche Objektivität hänge auch noch vom sozialen Geschlecht ab, und zwar nicht nur im jeweiligen Fall, sondern prinzipiell, aufgrund von Begriff und Kriterien der "Objektivität" selbst.

Diese sind, wie wir sie heute vorfinden, durch eine rein männliche Tradition geprägt. Feministische Wissenschaftstheorie hat sich daher zunächst als Wissenschaftskritik dargestellt, und zwar am institutionellen (Zugang), am Formalen (Androzentrismus von Begriffsbildung und Gegenstandsbereich), an der Forschungsstrategie (Sexismus), schließlich an den wissenschaftstheoretischen Konzepten (neuzeitliche exakte Naturwissenschaft als Maßstab, strikte Trennung von Subjekt und Objekt,

Sein und Soll). Neben dieser Kritik gibt es aber auch gewisse Ansätze zu alternativen Modellen. Das Seminar wird sich hauptsächlich mit der wissenschaftstheoretischen Frage im engeren Sinne befassen.

Literaturauswahl zur Vorbereitung:

Evelyn Fox Keller, Liebe, Macht und Erkenntnis. Männliche oder weibliche Wissenschaft? A.d.Amerik. (1985) München-Wien: Hanser 1986.
Comelia Klinger, Bis hierher und wie weiter? Überlegungen zur feministischen Wissenschafts- und Rationalitätskritik, in: Marianne Krüll (Hg.), Wege aus der männlichen Wissenschaft. Perspektiven feministischer Erkenntnistheorie, Pfaffenweiler:Centaurus-Verlagsges. 1990, S.21-56.
Sandra Harding, Das Geschlecht des Wissens. Frauen denken die Wissenschaft neu, a.d.Amerik. (1991), Frankfurt/M: Campus 1994.
Judy Wajcman, Technik und Geschlecht. Die feministische Technikdebatte, a.d.Engl. (1991), Frankfurt/M: Campus 1994, Kap.1.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäß den Anforderungen der generellen Fachprogramme V und I.

Fortsetzung „Struktur- und Entwicklungsprobleme im nachkolonialen Afrika“ (4501)

Prof. Dr. Jean Ziegler

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 14-18 Uhr, alle 14 Tage
Beginn: 27. März 1996

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Themen:

- Koloniale und nachkoloniale Wirtschaftsstrukturen
- Die Paradigmen der Modernisierungs- und Dependenztheorien
- „Traditionales Handeln“ vs. „ökonomische Rationalität“
- Exogene Faktoren: Weltwirtschaft, IWF und Weltbank, WTO

Literatur:

Meyns, P./Nuscheler, F.: Struktur und Entwicklungsprobleme in Subsahara-Afrika, in: Nohlen, Dieter/Nuscheler, Franz: Handbuch der Dritten Welt, Band 4: Westafrika und Zentralafrika, Bonn 1991: 13-101
Ziegler, J.: Der Sieg der Besiegten. Unterdrückung und kultureller Widerstand, München 1993

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge, resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms VI.

Seminar der Entwicklungssoziologie: Gesellschaftliche Aggression und Destruktivität in interkulturellen Beziehungen (4511)

Dr. Farhad Afshar

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch 10.30 - 12 Uhr
Beginn: 27. März 1996

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Das Seminar befasst sich mit Ursachen und Formen kollektiver Aggression. Es werden die gesellschaftlichen Institutionen und Mechanismen der Konfliktregelung erörtert. In bestimmten Situationen werden in Gruppen interne Probleme nicht ausgeglichen, sondern kollektiv gegen andere Gruppen als Aggression gerichtet. Die kollektive Aggression weist eine ambivalente Bedeutung in interkulturellen Beziehungen auf, sie wird oft organisiert und institutionalisiert zur Identitätsbildung eingesetzt.

Fachliteratur:

Im Verlauf des Seminars abgeben.

Leistungsnachweis:

Durch mündliche Seminarbeiträge und schriftliches Referat, resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme VI und VII.

Forschungsseminar: Rechts- und bildungssoziologische Aspekte schulischer Curricula

Dipl.-Soz. Charlotte Müller

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag 10-12 Uhr
Beginn: 26. März 1996

Die materielle Ausgangslage für die Arbeit im Mikrokosmos des Klassenzimmers ist eindeutig: Schüler und Schülerinnen aus unterschiedlichen sozialen und (inter)kulturellen Milieus treffen hier aufeinander. Die Praktiker/innen innerhalb des schulischen Alltags sind in ihrer konkreten Arbeit täglich mit der Tatsache

konfrontiert, dass innerhalb der Schulstube systematisch sozial und/oder kulturell und/oder geschlechtsspezifisch begründete Differenzen auftreten, die ihnen erhebliche Handlungskompetenzen abverlangen und gelegentlich auch scheinbar undurchdringliche Problemkonstellationen darstellen. Das qualifizierte Eingehen darauf bzw. Umgehen damit stellt weniger eine individuelle Integrationsleistung im Sinne eines „besonderen pädagogischen Geschicks“ dar, es ist wohl eher ein Ergebnis beruflicher Aus- und Weiterbildung sowie professioneller Erfahrung. Diese beiden Dimensionen beabsichtigt das Seminar aufzugreifen.

Die im Schulalltag handlungsorientierend wirkenden Leitbilder sollen auf zwei Ebenen untersucht werden: erstens soll eine Analyse der Rechtsgrundlagen (v.a. Gesetzestexte, kantonale Bestimmungen und Curricula) der Bildungseinrichtung Schule Aufschluss darüber geben, auf welches Gesellschaftsmodell hin welcher Menschentyp gebildet werden soll. Welche Differenzen und Differenzierungen werden thematisiert und intendiert? Welche Veränderungen der gesellschaftlichen Ausgangslage finden ihren Niederschlag in der Neu- bzw. Reformulierung spezifischer Leitbilder? Zweitens wird eine systematische Aufarbeitung der professionellen Ausbildung von Lehrer/innen in deren Erst- und Weiterbildungsangeboten Aufschluss darüber geben, was als spezifische gesellschaftliche Problemlagen erkannt und über Vermittlungsprozesse innerhalb der Aus- und Weiterbildung bearbeitet werden soll. Zu vermuten ist, dass sich die Schwerpunkte in der pädagogischen und sozialwissenschaftlichen Grundausbildung verschoben haben von einer Akzentuierung sozialer Milieudifferenzen in den 70er Jahren, über eine verstärkte Beachtung geschlechtsspezifischer Differenzen in den 80er Jahren hin zur Thematisierung interkultureller Perspektiven in der jüngsten Zeit. Ferner ist zu vermuten, dass 'integrierte' Ansätze, d.h. also solche, die die Strukturkategorien „Milieu“, „Ethnie“ und „Geschlecht“ verbinden und in eine Reflexion über pädagogische Praxis einbringen, eher marginal sind. Durch das sekundäranalytische Vorgehen wollen wir hierüber Aufschluss erhalten.

Literatur:

Wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

Leistungsnachweis:

Durch qualifizierte Seminarbeiträge resp. im Rahmen der generellen Fachprogramme nach Absprache.

Vorbesprechung für Forschungsseminar WS 1996/97

„La misère du monde“
Prof. Claudia Honegger

Mittwoch, 3. April 1996
 12.15 - 13.45 Uhr

Seminarraum S 121, Institut für Soziologie, 1. Stock

4.2 KOLLOQUIUM:

Kolloquium für Examenskandidaten und-kandidatinnen

Prof. Dr. Claudia Honegger

Zeit: Dienstag 16-18 Uhr
 Ort: Unitobler
 Beginn: 26. März 1996

Der Besuch dieser Veranstaltung ist für alle, die bei Frau Honegger eine Dissertation, eine Lizentiats- oder eine Fachprogrammarbeit schreiben wollen, obligatorisch.

Programmübersicht:

- 26.3. *Familienwirtschaft, Hofbindung und bäuerliches Untermehmertum: Individuelle Positionierungsleistungen unter veränderten Handlungsbedingungen*
 Peter-Sepp Schallberger (Lizentiat)
- 2.4. *Ohnmacht - Allmacht: Zur Strukturlogik der Esoterik*
 Chantal Magnin/Marianne Rychner (FP Kultursoziologie)
- 16.4. *„Sie taten unmögliche, beschämende Dinge mit mir“ :Frauenflüchtlinge im schweizerischen Asylverfahren*
 Nicole Stolz (FP Kultursoziologie)
- 23.4. *Schule in der multikulturellen Gesellschaft*
 Charlotte Müller (Dissertation)
- 30.4. *Femme sociologue - femme diable: Jenny P. d'Héricourts Beitrag zur Entwicklung soziologischen Denkens im Frankreich des 19. Jahrhunderts*
 Caroline Ami (FP Geschlechtersoziologie)
- 7.5. *Binationale Ehepaare in Tunesien: Zur kulturellen Anpassung*
 Barbara Waldis, Freiburg (Dissertation)
- 14.5. *Männlichkeit und Beruf*
 Regula Fischer (Disseration)
- 21.5. *Der Lebenslauf: Zur Ausdifferenzierung von Lebensführung und Lebensplanung*
 Dr. Martin Schmeiser
- 28.5.
 4.6. N.N.
 18.6. Weitere Arbeiten resp. Forschungsprojekte
 25.6.

11.6. **Öffentlicher Vortrag:**
Probleme des Geschlechtskonstruktivismus
Dr. Käthe Trettin, Frankfurt am Main

Leistungsnachweis:

Gemäss den Anforderungen der jeweiligen Fachprogramme resp. des Doktorandenstudiums.

Vorstellung und Diskussion von Forschungsarbeiten aus dem Institut und von weiteren in- und ausländischen Personen und Institutionen.

Prof. Dr. Andreas Diekmann, gemeinsam mit Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

Ort: Unitobler
 Zeit: Dienstag 18.30-20 Uhr
 Beginn: s. Anschlag

Voraussetzungen:

Keine formalen Voraussetzungen.

Leistungsnachweis:

Durch aktive Beiträge resp. nach Absprache mit den Verantwortlichen für die Veranstaltung.

4.3 SONSTIGE LEHRVERANSTALTUNGEN

Intensivseminar: Experimentelle Entscheidungstheorie (4032)
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Anatol Rapoport, University of Toronto

Die Veranstaltung findet als Blockseminar (5 Vorlesungen) vom 17.-21. Juni 1996 in deutscher Sprache statt.

Ort: Unitobler, Sitzungszimmer, Institut für Soziologie, S 121
 Zeit: 11-13 Uhr
 Daten: 17.6./18.6./19.6./21.6.96

Vorbedingung:

Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Mit Hilfe der Spieltheorie lassen sich die unterschiedlichsten sozialen Situationen beschreiben und analysieren. Von besonderem Interesse für die Sozialwissenschaftler sind dabei solche Handlungszusammenhänge, in denen zwischen den beteiligten Akteuren Interessenkonflikte bestehen. Die inhaltliche Spannweite der Konflikte kann von einfachen alltäglichen Konflikten bis zu wirtschaftlichen oder sogar kriegerischen Auseinandersetzungen reichen. Eine spieltheoretische Modellierung solcher Konflikte kann die Bedingungen kooperativer Konfliktlösungen aufzeigen. In jüngster Zeit wurden mit Hilfe der Spieltheorie interessante Vorschläge zur Lösung sogenannter „sozialer Dilemmata“ oder „sozialer Fallen“ formuliert. Unter sozialen Dilemmata versteht man dabei Situationen, in denen die von individueller Rationalität geleiteten Handlungen zu kollektiv unerwünschten Folgen führen. In der Ökonomie werden in diesem Zusammenhang die Begriffe „Marktversagen“ oder „Kollektivgutproblematik“ benutzt. Zahlreiche Beispiele finden sich hierzu im Bereich des Umweltschutzes, der Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie der Rüstungskontrolle. In der Veranstaltung sollen nun zum einen die Lösungsmöglichkeiten der Spieltheorie vorgestellt werden. Zum anderen soll anhand von experimentellen Studien aus der Dilemmataforschung das empirisch beobachtbare Verhalten von Individuen diskutiert werden.

Literatur:

Robert Axelrod, Die Evolution der Kooperation, Oldenbourg-München 1988
 Anatol Rapoport, Decision Theory, Dordrecht 1990
 Anatol Rapoport, Experiments with N-Person Social Traps. I. Journal of Conflict Resolution, Vol. 32, No. 3.
 Anatol Rapoport, Experiments with N-Person Social Traps II. Tragedy of the Commons. Journal of Conflict Resolution, Vol. 32, No. 3.

Leistungsnachweis:

Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, II, IV, andere Fachprogramme nach Absprache.

Ausgewählte Medienthemen. Interdisziplinäres Seminar (5977)

Prof. Dres. Roger Blum, Ernest Hess-Lüttich, Ruth Meyer Schweizer

Ort: Unitobler
 Zeit: Mittwoch 18.15-20 Uhr (vierzehntäglich)
 Beginn: 20. März 1996

Dieses Seminar bzw. Kolloquium (gem. Prüfungsordnung für Medienwissenschaften) richtet sich an fortgeschrittene Studierende der Medienwissenschaften sowie an Studierende der Germanistik und der Soziologie, die an Kommunikationsforschung interessiert sind.

Die spezifizierten Themen werden im Verlauf des WS 95/96 festgelegt. Zur Diskussion stehen u.a. Probleme der Medienkonzentration, Journalismus und Öffentlichkeit, kritischer Vergleich von Handbüchern der Kommunikationstheorie.

Voraussetzung:

Abgeschlossenes Einführungs- und Grundstudium.

Leistungsnachweis für Soziologiestudierende:

Nach Absprache mit Prof. Meyer Schweizer.

4.4 GENERELLE FACHPROGRAMME IN SOZIOLOGIE

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfende Dozenten
I Soziologische Theorie	1 Geschichte der Soziologie	2	Honegger/ Jánoska/ Diekmann
	2 Klassische Theorien	2	
	3 Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung/Theorienvergleich	2	
	4 Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung	2	
	5 Neuere theoretische Diskussionen	2	
	6 Theorie rationalen Verhaltens	2	
II Methoden der empirischen Sozialforschung	1 Erhebungsmethoden	2	Diekmann/ Meyer Schweizer/ Honegger
	2 Datenanalyse mit EDV	2	
	3 Multivariate Verfahren	2	
	4 Analyse zeitbezogener Daten	2	
	5 Einstellungsmessung und Skalierung	2	
	6 Qualitative Sozialforschung	2	
III Technik, Arbeit, Organisation	1 Technik und sozialer Wandel	2	Diekmann/ Honegger/ Meyer Schweizer
	2 Bildung und Beschäftigung	2	
	3 Arbeits- und Industrie-soziologie	2	
	4 Bürokratie und Organisation	2	

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfende Dozenten
IV Sozialstruktur Sozialer Wandel und Bevölkerung	1 Soziale Schichtung und Klassenstruktur	2	Diekmann/ Honegger/ Meyer Schweizer
	2 Soziale Mobilität	2	
	3 Sozialer und kultureller Wandel	2	
	4 Bevölkerungssoziologie	2	
V Soziologie der Geschlechter	1 Geschlecht als soziale Kategorie	2	Honegger/ Jánoska
	2 Feministische Wissenschaftstheorie	2	
	3 Sozial- und Kulturgeschichte der Frauen/ Frauenbewegungen	2	
	4 Frauenarbeit	2	
VI Entwicklungssoziologie	1 Probleme der empirischen Sozialforschung in der Dritten Welt	2	Ziegler/ Afshar/ Diekmann/ Jánoska
	2 Aktuelle Bezüge der Entwicklungssoziologie	2	
	3 Migrationsbewegungen	2	
	4 Geschlechterbeziehungen in der Dritten Welt	2	
	5 Aspekte des Ethnozentrismus	2	
	6 Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe	2	
VII Kultursoziologie	1 Wissenssoziologie	2	Honegger/ Jánoska
	2 Religionssoziologie	2	
	3 Wissenschaftsforschung	2	
	4 Technik und Kultur	2	

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Wochenstunden	Prüfende Dozenten
5	Alltags- und Lebensstilanalysen	2	
6	Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster	2	

Leistungsnachweis:

Pro Fachprogramm sind mindestens 8 Stunden zu absolvieren.

- Für Studierende, die Soziologie als Nebenfach gewählt haben: Das obligatorische Fachprogramm wird durch eine Fachprogrammarbeit (bei 8 Stunden ca. 40 Seiten) sowie eine schriftliche oder mündliche Prüfung abgeschlossen.
- Die Bescheinigung eines Seminarbesuchs erfordert "aktive Teilnahme", d.h. in der Regel die Übernahme eines mündlichen Referats.
- Die Abgeltung weiterer Prüfungsleistungen gemäss Studienreglement kann wahlweise durch Seminare oder weitere Fachprogramme erfolgen. Der Nachweis von Seminaren erfordert in der Regel die "aktive Teilnahme" sowie pro 2 Stunden eine ca. 10seitige schriftliche Ausfertigung des Referats. Bei Fachprogrammen ist (bezogen auf 8 Stunden) eine ca. 40seitige Fachprogrammarbeit zu verfassen.

Aenderung der Studienordnung der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung. Abschnitt IV, 3.2 wird wie folgt geändert:

3.2 Wird Soziologie als Nebenfach gewählt, so ist die Absolvierung mindestens eines Fachprogrammes (siehe Anhang S2) verpflichtend.

Anhang S1 wird wie folgt ergänzt:

- mindestens eine weitere Veranstaltung (2 Semesterwochenstunden) aus dem Fachprogramm "Empirische Sozialforschung"
- mindestens eine weitere Veranstaltung (2 Semesterwochenstunden) aus dem Fachprogramm "Theorie".

Anhang S 2 wird durch die Beilage ersetzt.

5. BERICHTE

5.1 EXTERNE AKTIVITÄTEN VON MITGLIEDERN DES INSTITUTS

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- „Einkommen und Erwerbstätigkeit von Frauen“, Vortrag auf dem SOWI-Kongress „Gesellschaften im Umbau“, Universität Bern, 13. Oktober 1995 (mit H. Engelhardt).
- „Zum Verhältnis zwischen Umweltbewusstsein und Umweltverhalten“, Vortrag auf dem Kongress „Umweltverträgliches Handeln IV“ des Wirtschaftsministeriums in Kiel, 1.-2. November 1995.
- „Mathematical models of the age-at-marriage-distribution“, Vortrag auf der Konferenz „Advances in Mathematical Demography“, 12.-13. Dezember 1995 in Odense, Dänemark.
- Gastvorlesung „Einführung in die Umweltsoziologie“ (6 Vorlesungseinheiten), Universität Leipzig, 5.-9. Februar 1996.
- Weiterbildungskurs „Sekundäranalyse mit dem Schweizer Umweltsurvey“, SIDOS, 4.-6. März 1996 (mit A. Franzen).

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- Vortrag „Zukunft Miliz?“ im Workshop „Sicherheitspolitik im Zeichen der Globalisierung“, anlässlich des Kongresses der schweizerischen Sozialwissenschaften „Gesellschaften im Umbau“, am 12.10.1995 in Bern.
- Vortrag „Älter werden in einer alternden Gesellschaft“, bei der Staatsbürgerlichen Gesellschaft Kirchberg, am 27.11.1995.

Dr. Farhad Afshar

- Koordinator der Forumskonferenz: Dialog zwischen Christentum und Islam - Ende der Kreuzzüge oder Beginn von Neuem? Friedenserklärung der Religionen zum 900. Jahrestag der Kreuzzüge. SAD, Biel 25/27. November 1995.
- Leitung des angewandten sozialwissenschaftlichen Pilotprojektes: Alternativen zur interkulturellen Migration - kulturnahe Ansiedlung von Flüchtlingen. Realisierung des Projektes in Zusammenarbeit mit ICO (International Charity Organization).

Norman Braun, Ph.D.

- Radiointerview mit DRS International zur intergenerationalen Transmission des Scheidungsrisikos, 2.11.95.
- TV-Interview mit Tele Bärn zur Kriminalität von Drogenkonsumenten, 9.11.95.
- Vortrag 'Das Coleman Modell und seine Erweiterungen' im Rahmen des Seminars 'Grundlagen der Sozialtheorie', Prof. Dr. Thomas Voss, Institut für Soziologie, Universität Leipzig, 16.11.95.

Dr. Josef Estermann

- Epidemiology of drug use in Switzerland: measuring incidence and prevalence by police activity and health system data. International Conference on the Reduction of Drug Related Harm, Florenz, 26.-30. März 1995.
- Estimation of the number of heroin users in Switzerland: utility for the global evaluation. International Conference on the Reduction of Drug Related Harm, Florenz, 26.-30. März 1995.
- Sozialepidemiologie des Drogenkonsums und Drogenpolitik. Kongress der schweizerischen Sozialwissenschaften, Bern, 11.-14. Oktober 1995.
- Mortality and Morbidity amongst drug users in Switzerland, 3rd European Symposium on Drug Addiction and AIDS, Istanbul, 22.-26. Oktober 1995.
- Betäubungsmittelstatistik: Die Nützlichkeit kriminalistischer Analysen für andere Fachgebiete, Statistisches Kolloquium des BFS, 13. Dezember 1995.

Dipl.-Soz. Axel Franzen

- Explaining and Promoting Ecological Behavior. Vortrag auf dem Kongress der American Sociological Association, Washington D.C., 19.-23. August 1995.
- Koreferat zur Studie „Sozialwissenschaftliche Energieforschung: Der Beitrag von Soziologie und Sozialpsychologie für Forschung und Politik im Energiebereich“. Bundesamt für Energiewirtschaft, 7. Dezember 1995.
- Sozialepidemiologie des Drogenkonsums und Drogenpolitik. Kongress der schweizerischen Sozialwissenschaften, Bern, 11.-14. Oktober 1995.
- Mortality and Morbidity amongst drug users in Switzerland, 3rd European Symposium on Drug Addiction and AIDS, Istanbul, 22.-26. Oktober 1995.
- Betäubungsmittelstatistik: Die Nützlichkeit kriminalistischer Analysen für andere Fachgebiete, Statistisches Kolloquium des BFS, 13. Dezember 1995.

PD Dr. Bettina Heintz

- Vortrag „Technologische Paradigmen und lokaler Kontext. Das Beispiel der ERMETH“ im Rahmen der Tagung „Sozialgeschichte der Informatik“, Berlin, 6.9. - 8.9.95.
- Organisation der Tagung „Neure Entwicklungen in der Wissenschaftssoziologie“ der Sektion 'Technik- und Wissenschaftssoziologie' der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 3. - 4.10.95 in Berlin (zus. mit Rainer Hohlfeld und Uwe Schimank).
- Organisation und Moderation des Workshops „Wissenschaftskulturen und die Kultur der Wissenschaft“ am SOWI-Kongress in Bern, 13.10.95.
- Organisation und Moderation des Modul 5 „Selbstreflexion der Wissenschaft“ am SOWI-Kongress in Bern, 13.10.95 (zus. mit A. Lang).
- Vortrag „Technik-Konstruktionen. Reichweite und Grenzen einer Soziologie des Technischen“, TU Berlin, 2.11.95.
- Vortrag „Motivation - Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede“ im Rahmen der Tagung 'Arbeitsmotivation', Zürich 3.11.95.
- Vortrag „Die Geburt des Computers aus dem Geist der Rationalisierung“, TU Wien, 4.12.95.
- Vortrag „Missing link? Die Mikro-Makro-Frage in der neueren soziologischen Diskussion“, Habilitationsvortrag, Institut für Soziologie, FU Berlin 17.1.96.
- Wahl zur Präsidentin des Forschungskomitees „Technik- und Wissenschaftssoziologie“ der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie.

Dr. Cintia Meier-Mesquita

- Weiterbildungskurs Migration, Modul 3: Migration und Bildung, organisiert von der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern, 1.-3. Februar 1996

Dr. Eva Nadai

- Mitorganisatorin der Tagung „Geschlecht in Frage - Entwicklung und Stand der feministischen Forschung in der Schweiz“ des Vereins Feministische Wissenschaft/Femmes Féminisme Recherche, 9. März 1996 in Zürich.
- Workshop zum Thema Freiwilligenarbeit am 5. Schweizer Frauenkongress vom 19.-21. Januar 1996 in Bern.
- Freiwilligenarbeit und Geschlecht, Referat im Workshop „Geschlecht im Fokus“ des Komitees Feministische Soziologie am SOWI-Kongress (Oktober 1995 in Bern).

Dr. Martin Schmeiser

- „Der vaterverwaiste Star: Elternverlust, Bildungsaufstieg und Berufserfolg.“ Vortrag auf der Jahrestagung der Sektion Bildung und Erziehung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Evangelische Akademie Hofgeismar, 20.-22. September 1995
- Latente Sinnstrukturen beruflicher Selbstrekrutierung: Das Beispiel der Krankenschwestern. Antrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Juli 1995.

Dr. Beat Sottas

- Hauptgesuchsteller des Forschungsprojekts „Actors' Strategies and Perceptions for Sustainable Resource Management and Planning“.
- Leitung des Workshops „Actor Orientation and Policy Dialogue“ in Nanyuki, 18.-24. Oktober 1995.
- Koordinator des Forschungsprojekts „Familial Networks, Security of Subsistence and Social Differentiation in the Northwestern Footzones of Mt. Kenya“. Dank einer weiteren Kreditzusprache durch den Nationalfonds kann die Arbeit bis Oktober 1996 weitergeführt werden.
- Mandat der Konferenz der wissenschaftlichen Akademien der Schweiz und des Nationalfonds zur Herausgabe der Proceedings der Internationalen Konferenz über Forschungspartnerschaft mit Ländern des Südens.
- Lehrauftrag für Soziologie an der BFF Bern.
- Durchführung eines interfakultären Seminars über Akteure und Managementstrategien bei der Ressourcennutzung in Ländern des Südens während des Wintersemesters an der Uni Bern.

5.2 VERÖFFENTLICHUNGEN VON MITGLIEDERN DES INSTITUTS

Prof. Dr. Andreas Diekmann

- Empirische Sozialforschung, Reinbek 1996, Rowohlt.
- **The Log-Logistic Rate Model. Two Generalizations with an Application to Demographic Data**, Sociological Methods & Research, 24, 2/1995, 158-186 (mit J. Brüderl).
- **Experiments with Social Traps IV: Reputation Effects in the Evolution of Cooperation, Rationality and Society**, 7, 4/1995, 431-441 (mit A. Rapoport und A. Franzen).
- **Konsequenzen alternativer Modellspezifikation. Eine Antwort auf die Kritik von Bonjour und Gerfin**, Schweiz. Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, 132, 1/1996 (mit H. Engelhardt).
- **Umweltbewusstsein und Umweltverhalten. Empirische Befunde zum Energiesparen, der Verkehrsmittelwahl und zum Abfallverhalten**, in: W. Voges, Hrsg., **Kommunale Sozialberichterstattung**.
- **Auto oder öffentliches Verkehrsmittel? Empirische Ergebnisse zur Verkehrsmittelwahl von Berufspendlern**, ETH-Bulletin 260, 2/1996, Zürich.
- **Einkommen und Erwerbstätigkeit von Frauen**, erscheint in: **Gesellschaften im Umbruch**, Tagungsband des SOWI-Kongresses 1995 (mit H. Engelhardt).
- **Einsicht in ökologische Zusammenhänge und Umweltverhalten**, in: R. Kaufmann-Hayoz und A. Di Giulio, Hrsg., **Umweltproblem Mensch? Humanwissenschaftliche Zugänge zu umweltverantwortlichem Handeln**, Bern 1996, Haupt (mit A. Franzen).

Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

- **Hrsg. von ALTERnativen - Brüche im Lebenslauf**, Bern 1995 und **Verf. der Synthese** (gem. m. M. Güntert-Dubach).
- **Methodological challenges of randomized controlled studies on inhome comprehensive geriatric assessment: The EIGER project**. In: *Aging Clin. Exp. Res.* 7 (1995), 218 ss.
- **Ist unsere Gesellschaft noch wirklich miliztauglich?** In: **MILIZ IN DER SCHWEIZ. SAMS-INFORMATIONEN** 17 (1993), 51 ff. (ersch. 1995).
- **Die Entwicklung eines neuen Arbeitsverständnisses: Übergang von der Schule ins Beschäftigungssystem**. In: **Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung**, Bonn / Bundesministerium für Unterricht und kulturelle An-

gelegheiten, Wien / Schweiz. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Bern (Hrsg.), **Innovationen im Bildungswesen als übernationale Aufgabe**, Bonn 1995, 132 ff. (Nachdruck einer Arbeit aus dem Jahre 1985).

lic.rer.pol. Regula Burri

- Burri, Regula; Sigrist, Beatrice: **Entwicklung und Migration. Schweizerische Handlungsinitiativen als Migrationsdeterminanten?** Edition Soziothek 1996.

Norman Braun, Ph.D.

- **A Rational Choice Model of Network Status**. Erscheint in: *Social Networks* 18, No. 2, 1996.

Dipl.-Soz. Henriette Engelhardt

- Bei Herkunft aus geschiedener Elternfamilie, Probeehe vor Heirat und geschwisterlosen Eheleuten ist das **Scheidungsrisiko stark erhöht**. *ISI. Informationsdienst soziale Indikatoren* 14: 1-5., 1995 (mit A. Diekmann).
- **Besprechung von Johannes Kopps 'Scheidung in der Bundesrepublik. Zur Erklärung des langfristigen Anstiegs der Scheidungsraten'**. *Kölnener Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 47: 570-572, 1995.
- **Einkommensverteilung**. Erscheint in: *Handbuch der Sozialstrukturanalyse*, herausgegeben von U. Müller. Berlin: De Gruyter, 1995.
- **Konsequenzen alternativer Modellspezifikation. Eine Antwort auf die Kritik von Bonjour und Gerfin**, Schweiz. Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik, 132, 1/1996 (mit A. Diekmann).

Dr. Josef Estermann

- Estermann J.: **Aktuelle Fallzahlen**, in: **Epidemiologie von AIDS und HIV-Infektionen**, in: L'age-Stehr, J. und Helm, E.B. (Hg.): **AIDS und die Vorstadien. Ein Leitfaden für Praxis und Klinik**. Berlin, Heidelberg, New York u.a. 1995.
- Estermann J., Rönz S.: **Drogen und Strafrecht in der Schweiz. Zeitreihen zu Verzeigungen, Strafurteilen und Strafvollzug, 1974-1994**, *Drogues et droit pénal en Suisse. Séries chronologiques des dénonciations, jugements pénaux et exécutions de peines*, 1974-1994. Bundesamt für Statistik (Hg.), Reihe Statistik der Schweiz, Bern 1995, pp 87.
- Estermann J.: **Ein kostspieliger Sturm im Wasserglas**, in: **Plädoyer. Zeitschrift für Recht und Politik**, 13. Jahrgang, 6/1995, S. 6-8.

- **Estermann J.**, Ute Herrmann, Daniela Hügi, Bruno Nydegger und Mathias Steinmann: **Sozialepidemiologie des Drogenkonsums. Gruppengrößen, Prävalenz und Inzidenz des Heroin- und Kokaingebrauchs. Forschungsbericht zu Händen des Bundesamtes für Gesundheitswesen, Bern 1995, pp 201.**
- **Estermann J.:** Epidemiology of drug use. Drug users and the HIV epidemic in Switzerland, in D. Friedrich; W. Heckmann (eds.): **AIDS in Europe - The Behavioural Aspect**, Vol. 2, p. 305-310, edition sigma, Berlin 1995.

Dipl.-Soz. Axel Franzen

- **Einsicht** in ökologische Zusammenhänge und Umweltverhalten. In: **Umweltverantwortliches Handeln**, Ruth Kaufmann-Hayoz und Antonietta Di Giulio (Hrsg.), Bern: Haupt 1996. (gemeinsam mit A. Diekmann)
- **Experiments with Social Traps IV: Reputation Effects in the Evolution of Cooperation.** Rationality and Society, Vol. 7, No. 4, 1995. (gemeinsam mit A. Rapoport und A. Diekmann)

PD Dr. Bettina Heintz

- **'Papiertaschinen'.** Die sozialen Voraussetzungen maschineller Intelligenz, in: **Werner Rammert** (Hrsg.), **Soziologie und künstliche Intelligenz. Produkte und Probleme einer Hochtechnologie**, Frankfurt/M.: Campus 1995, S. 37-64.
- **Zeichen**, die Bilder schaffen, in: Johanna Hofbauer, Gerald Prabitz, Josef **Waldmannsberger** (Hrsg.), **Bilder - Symbole - Metaphern. Visualisierung und Informierung in der Moderne**, Wien: Passagen Verlag 1995, S. 47-82.
- **Die Innenwelt der Mathematik.** Eine wissenschaftssoziologische Studie zur Kultur und Praxis der Mathematik, Habilitationsschrift, eingereicht am Institut für Soziologie, FU Berlin.
- **Ungleich** unter Gleichen. Studien zur geschlechtsspezifischen Segregation des Arbeitsmarktes, zusammen mit Regula Fischer, Eva Nadai und Hannes Ummel, **Schlussbericht im Rahmen des NFP 35 „Frauen in Recht und Gesellschaft“.**

Dr. Eva Nadai

- **Vom Nutzen** der Uneigennützigkeit. Freiwilliges Engagement im Sozialbereich (mit **Beatrice Hess**). Schlussbericht an den Nationalfonds. Zürich 1995 (Publikation in **Vorbereitung**).
- **Ungleich** unter Gleichen. Studien zur geschlechtsspezifischen Segregation des Arbeitsmarktes, zusammen mit Bettina Heintz, Regula Fischer und Hannes Ummel, **Schlussbericht im Rahmen des NFP 35 „Frauen in Recht und Gesellschaft“.**

- Rezension von: Norbert Schröer (Hrsg.): **Interpretative Sozialforschung. Auf dem Weg zu einer hermeneutischen Wissenssoziologie**, Opladen: Westdeutscher Verlag 1994, erscheint in Schweizerische Zeitschrift für Soziologie.

Dr. Martin Schmeiser

- **Akademischer Hasard: Das Berufsschicksal des Professors und das Schicksal der deutschen Universität 1870-1920.** Eine verstehend soziologische Untersuchung. Stuttgart 1994: Klett-Cotta.
- **Leiter ohne Sprossen: Privatdozentur und neuhumanistische Universitätsreform.** In: **Forschung & Lehre. Mitteilungen des Deutschen Hochschulverbandes 2** (1995) 8, S. 418-421.

Dr. Beat Sottas

- Droz, Y., Sottas B. 1995. **Circulation familiale comme stratégie de survie face aux effets de la globalisation de l'économie; l'exemple des migrants kikuyus au Kenya.** In: Sebureze, D. (éd) **Les stratégies des groupes victimes de la globalisation de l'économie. Actes du colloque. CRD/EDES, Neuchâtel.**
- Sottas, B. 1995. **Afrikastudien in der Schweiz - Zeit für einen Neubeginn.** In: **Etudes Germano-Africaines, Dakar: 68-74.**
- Sottas, B., Droz, Y. 1995. **Effekte der Globalisierung, Ethnizität und Versorgungssicherheit: Familiäre Zirkulation bei migrierenden Kikuyu in Kenya.** In: **Peripherie 59/60: 155-179.**
- Sottas, B., Droz, Y. 1995. **Transformation of Family Structures and its Effects on the Security of Subsistence among Kikuyu Households in Kenya.** Paper given at the 2nd Conference on the European Sociological Association, Budapest, 30/8-2/9/1995.
- Sottas, B., Droz, Y. 1995. **Toward a new confinement of kinship relations among Kikuyu migrants. Laikipia - Mt. Kenya Papers D-32.** Universities of Nairobi and Bern, Nanyuki, Nairobi, Bern.

6. MITARBEITERINNEN**6.1 Verzeichnis****Geschäftsführende Direktorin:**

	Zimmer	Telefon
Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	4813

Direktor:

Prof. Dr. Andreas Diekmann	S 115	4812
----------------------------	-------	------

Sekretariat:

Beata-Maria Gerber-Bolliger	S 105	4811
Barbara Held-Cantieni	S 105	4811
Edith Peier-Kläntschli	S 105	4811
Fax		4817

DozentInnen:

Prof. Dr. Judith Jánoska	S 110	4825
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer	S 118	4816
Prof. Dr. Jean Ziegler	S 310	4846

Lektor-Oberassistent:

Dr. Farhad Afshar	S 310	4846
-------------------	-------	------

Lehrbeauftragte:

Dr. Cintia Meier-Mesquita	S 111	4830
Prof. Dr. Ulrich Oevermann		

AssistentInnen:

Norman Braun, Ph.D.	S 119	4819
lic.rer.pol Regula Burri	S 109	4829
Dipl.Soz. Henriette Engelhardt	S 120	4831
Dipl.Soz. Axel Franzen	S 117	4874
Dipl.Soz. Charlotte Müller	S 104	4820
Dr.rer.soc. Martin Schmeiser	S 108	4815

Hilfsassistenten:

Thomas Gautschi	S 116	4818
Peter-Sepp Schallberger	S 111	3745

ProjektmitarbeiterInnen:

lic.ès.lettres Ivan Droz	S 123	4814
lic.phil. Cornelia Eggmann Betschard	S 123	4814

Dr. Beat Sottas	S 123	4814
Vincenza Trivigno	S 116	4818

Bibliothek für Sozialwissenschaften:

Christine Wright-Kohli		3822
Regula Fischer		4881
Christine Grandjean		4823
Katrin Hemmer		3849
Stefan Indermühle		8335
Ewa Szydłowska		4823

Informatik:

Herbert Iff	S 122	4826
-------------	-------	------

6.2 Sprechstunden der DozentInnen:

Prof. Dr. Andreas Diekmann:	Mittwoch 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Claudia Honegger	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Judith Jánoska:	Dienstag 15-16 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer:	Dienstag 16-18 Uhr und nach Vereinbarung
Prof. Dr. Jean Ziegler:	Mittwoch 18-19 Uhr
Dr. Farhad Afshar:	Nur nach Vereinbarung

6.3 Ständige Betreuung und Studienberatung:

Norman Braun, Ph.D.

Dienstag - Donnerstag
nach Vereinbarung

lic.rer.pol. Regula Burri

nach Vereinbarung

Dipl.- Soz. Henriette Engelhardt

Montag 16-18 Uhr

Dipl.-Soz. Axel Franzen

nach Vereinbarung

Dipl.-Soz. Charlotte Müller

Donnerstag 14-16 Uhr

Dr.rer.soc. Martin Schmeiser

Mittwoch 16-18 Uhr und
nach Vereinbarung

Übrige MitarbeiterInnen:

nach Vereinbarung